



Alois Neft und Dieter Reil erhielten die Verdienstmedaille, Peter Hartinger und Alois Feldmeier die Bürgermedaille der Gemeinde Bodenwöhr von Bürgermeister Richard Stabl (rechts) und Landrat-Stellvertreter Jakob Scharf (links) überreicht. Alle Fotos: A. Gleixner

Bodenwöhr vor „großen Aufgaben“

LOKALPOLITIK Bürgermeister Stabl zählt beim Neujahrsempfang auf, was alles zu erledigen ist. Auch zum Schulverbandsstreit mit Bruck nimmt er erneut Stellung.

VON ALBERT GLEIXNER

BODENWÖHR. Ein Querschnitt der Bürgerschaft der Gemeinde Bodenwöhr gab sich am Freitagabend ein weiteres Mal ein Stelldichein beim Neujahrsempfang, zu dem Bürgermeister Richard Stabl geladen hatte. Gekommen waren auch Vertreter der Städte Nittenau, Neunburg vorm Wald und Roding sowie der Kommunen Wackersdorf und Walderbach. Nicht fehlen durften Repräsentanten der Patenkompanie aus Roding, des Arbeits- und Vermessungsamts, der Bayerischen Staatsforsten, diverser Firmen sowie der Schule und Betreuungseinrichtungen.

Stabl begrüßte auch Landrat-Stellvertreter Jakob Scharf, MdB Karl Holmeier und Bezirksrat Werner Suttner. Höhepunkt war diesmal die Verleihung von Bürger- und Verdienstmedaillen an vier engagierte Mitbürger (siehe Extra-Textbox!) – sowie die Ehrung dreier Bayerischer Meister. Gesänglich wurden die Gäste vom Männergesangverein unter Leitung von Bernhard Schmidhuber mit den Liedern „Wir grüßen mit frohen Klang euch im Bodenwöhrer Tal“ und „Heimat“ begrüßt.

„Das kostet viel Geld“

In seiner Ansprache streifte Stabl, der die Gäste eingangs zusammen mit seinen Stellvertretern, Albert Krieger und Georg Hoffmann, per Handschlag willkommen heißen hatte, die politische Szenerie in Deutschland, um sich dann ausgiebiger mit der Lokalpolitik auseinanderzusetzen. Bodenwöhr stehe vor großen Herausforderungen. Die Wasserleitungen, die überwiegend aus den 1950er Jahren stammen, müssen saniert werden – und damit auch die Straßen. Das koste viel Geld, sichere aber die Zukunft als lebendige Gemein-

Mit Liedern umrahmte der MGV Bodenwöhr die Veranstaltung.



Blick auf die Ehrengäste des Bodenwöhrer Empfangs, für die wie gewohnt in der ersten Reihe Plätze reserviert worden waren.



Für besondere sportliche Leistungen wurden Noelle Benker, Florian Bindl und Annalena Lotter (von links) ausgezeichnet.

DIE NEUEN TRÄGER DER BÜRGER- UND VERDIENSTMEDAILLEN

► **Alois Feldmeier sen., Bürgermedaille:** Seit 1973 Mitglied beim Männergesangverein, 1979 bis 2004 2. Vorsitzender und Vorstandsmitglied, vier Jahre 2. Vorsitzender, 2013 Ehrenmitglied des MGV, Mitglied der Kirchenverwaltung, 2009 als ehemaliger Hüttenwerkler dabei bei der Aufarbeitung der Hüttenwerkstradition, beim Auf- und Aufbau des Kunst- und Wasserweges aktiv; noch heute pflegt er diesen. Er unterstützt die Natur- und Kulturwochen in Bodenwöhr.

Peter Hartinger sen., Bürgermedaille: Seit 1973 Mitglied im Männergesangverein, 1979 bis 2004 2. Vorsitzender und Vorstandsmitglied, vier Jahre Vorsitzender, Festleiter beim „100-Jährigen“, seit 2009 Ehrenmitglied; ferner in der Kirchenverwaltung engagiert. Seit Jahren sorgt er, zunächst mit Alfred Spindler, jetzt mit Sohn Gerhard dafür, dass der Hammersee im Sommer mit einer Fontäne in Szene gesetzt wird.

► **Alois Neft, Verdienstmedaille:** Über 25 Jahre Vorsitzender des Stammtisches „Gemütliche Runde“, organisierte „Spiel ohne Grenzen“, Orientierungsfahrten, Ausflüge, Seniorennachmittage in der ehemaligen Gemeinde Erzhäuser, Open Air in Windmais, Dorffeste 1999 und 2009, Festleiter beim 200-Jährigen des Sportvereins, Bierauschank beim Bürgerfest, seit 10 Jahren Wildkochkurse und 2010 bis 2014 Gemeinderat.

► **Dieter Reil, Verdienstmedaille:** Anfang der 1980er vier Jahre 2. Vorsitzender des Siedlerbundes in Blechhammer, 1985 auf seine Initiative Gründung der Reservistenkameradschaft, bis 1990 ihr Orts- und Kreissprecher und 3. Vorsitzender der Soldatenkameradschaft, 5 Jahre 2. Vorsitzender des Angelsportvereins; seit 1992 1. Vorsitzender; Bau des Anglerheims, Kauf einer Weiheranlage, Pflegemaßnahmen rund um den Hammersee

de. Um weitere Neubürger zu gewinnen, benötige Bodenwöhr zusätzliche Baugebiete.

Eine entscheidende Frage sei noch immer, wo das Bürgerservicezentrum angesiedelt werden soll, welches dem steigenden Verwaltungsaufwand Rechnung trage. Die bekannten Alternativen: ein Neubau für das ehemalige Rathaus in der Ortsmitte oder ein Bürgerzentrum auf dem Gelände des alten Forstmaschinenbetriebs. „Beides wird viel Geld kosten.“ Stabl, der die Lage im Zentrum favorisiert, reklamierte: „Leider wurde es vor Jahren versäumt, die staatlichen Förderungen mitzunehmen.“ Das Gelände an der Ludwigsheide, ein Filetstück zwischen Hammersee und Klausenberg, würde er gern zu einem zukunftsorientierten Wohn- und Dienst-

leistungsquartier verwandeln. Auch die weitere Nutzung des jetzigen Verwaltungsgebäudes gelte es zu regeln. Dabei komme es mehr denn je auf „vernünftige Konzepte“ an.

„Beste Chancen für die Kinder...“

In dieser Erkenntnis liegt laut Stabl auch die Unzufriedenheit an der aktuellen Situation im Schulverband mit Bruck begründet. Der Gemeinderat wolle „die besten Chancen für die Bodenwöhrer Kinder schaffen“; deshalb werde ein Wechsel in den Neunburger Schulverband angestrebt. Unverständlich ist für Stabl, dass Bürgermeister Hans Frankl und der Marktrat versuchten, „uns gegen unseren Willen in dem 2008 undurchsichtig konstruierten Gebilde Schulverband Bruck/Bodenwöhr zu halten“. Im Bodenwöhrer Rat herrsche diesbezüglich ein breiter Konsens, ebenso wie für die beschlossene Erweiterung der Krippe, des Kin-

dergartens und „wahrscheinlich auch des Horts“.

Zum dritten Mal bereits war Jakob Scharf als Landrat-Stellvertreter beim Neujahrsempfang in Bodenwöhr und überbrachte die Grüße von Thomas Ebeling. Ferner dankte er für die Unterstützung bei der Aufnahme von Flüchtlingen im Landkreis und leitete auf die Ehrungen über. Sport und Ehrenamt, so Scharf, seien sich ähnlicher als man denke, „denn überall ist Teamgeist gefordert“.

„Ohne die Vereine gäbe es kein Bürger- und Hammerseefest, darüber hinaus keine Veranstaltungen, die für Abwechslung und Vergnügen für Bürger und Gäste sorgen“, konstatierte Stabl. „Erst durch das ehrenamtliche Tun wird das Leben lebens- und lebenswerter.“ Und: Auch wenn sich Funktionäre öfter ärgern müssten, so sei die Ausübung eines Ehrenamts gewiss auch mit Freude verbunden.